

Undine Schmidt
Moskau, den 21.09.2003

Zwischenbericht zum Sprachkursaufenthalt in Moskau vom 16.08.2003 bis zum 16.10.2003

Aus meiner Sicht hat sich unser Aufenthalt in Moskau sehr angenehm gestaltet. In den fünf Wochen haben wir uns gut eingelebt und auch die russische Sprache wird uns immer vertrauter. In Alltagssituationen finden wir uns gut zurecht, auch wenn uns die russische Grammatik immer wieder vor neue Hürden stellt. Das Lernen der Sprache vor Ort, sowie der Unterricht in kleiner Gruppe waren sehr hilfreich für schnelle Fortschritte. Wir vier Stipendiaten werden abwechselnd von zwei Lehrern, jeweils vier Stunden am Tag unterrichtet. Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt am Montag und am Freitag auf dem Üben des Verstehens und Sprechens des Russischen. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag haben wir hauptsächlich Grammatik und wenden das Gelernte in Übungen an. Hinzu kommen pro Tag etwa zwei bis drei Stunden Nachbereitungszeit, inklusive Hausaufgaben.

Das gemeinsame Lernen und Zusammenleben hat sich einerseits als Vorteil erwiesen, da wir so schnell voran kommen und uns gegenseitig unterstützen können. Andererseits mangelnd es uns auch deswegen an der Sprachpraxis. Das Verstehen und das Sprechen, sowie die Aussprache fallen uns noch relativ schwer. Ein wenig bedauerlich fand ich, so nicht in Kontakt mit anderen ausländischen Studenten! zu kommen, die ebenfalls nach Moskau gekommen sind, um Russisch zu lernen. Allerdings ist es nachvollziehbar, dass sich der gemeinsame Unterricht unterschiedlicher Muttersprachen ungleich schwieriger gestalten würde. Vielleicht wäre dieser bei einem fortgeschrittenen Sprachniveau möglich. Bisher verlief der Sprachkurs sehr erfolgreich. In den fünf Wochen konnten wir den größten Teil der Grammatik abarbeiten, so dass jetzt eine gute Grundlage besteht, um mit dem Lernen der Sprache fortzufahren.

Mit Freude nahmen wir alle die Entscheidung auf, dass unser Kurs um zwei weitere Wochen verlängert werden konnte, da für uns so noch die Möglichkeit besteht, mehr Vokabeln zu lernen. Die Universität ging dabei vollkommen auf unsere Wünsche ein, so dass wir die letzte Woche dazu nutzen werden, einige politikwissenschaftliche und soziologische Kurse zu besuchen. Das Angebot eines Übersetzers wollten wir nicht nutzen, um uns mehr in die russische Sprache hinein hören zu können, dennoch ist dies ein Zeichen, wie sehr man hier bemüht ist, unseren Aufenthalt so erfolgreich wie möglich zu gestalten.

Schade ist, dass wir noch wenig Kontakte zu russischen Studenten knüpfen konnten. Auch wenn ich grundsätzlich der Meinung bin, dass hierbei jeder selbst gefordert ist, war es eher von Nachteil, dass wir gemeinsam in Doppelzimmern im Wohnheim untergebracht wurden. Schwierig gestaltet sich dabei auch das verhältnismäßig niedrige Niveau unserer Vokabelkenntnisse, welches die Möglichkeit zu Gesprächen auf den "Smalltalk" begrenzt. Doch selbst hier wurde uns von Seiten der Universität Hilfe zuteil.

Die hervorragende Betreuung vor Ort ist ein wesentlicher Grund dafür, dass uns das Einleben in Moskau so leicht fiel. Besonderen Dank möchte ich hier Herrn Dr. Schabaga aussprechen, der für uns immer erreichbar ist. Von der Abholung am Flughafen, über die Einladung zum ersten russischen Essen, die Rundführung auf dem Unigelände, bis zur Hilfe jeglicher Art, zum Beispiel bei der Ausstellung zeitweiser Studentenausweise, bekamen wir alle Unterstützung, die wir benötigten. Sogar bei der Kontaktaufnahme war er uns behilflich und sein Sohn ist für uns zum Freund geworden, der uns seine Heimatstadt näher bringt, als wir sonst die Chance gehabt hätten. Zurück in Bremen, würde ich von der guten Betreuung gern einiges an die zukünftigen russischen Studenten in Deutschland zurück geben.

Die Unterbringung im Wohnheim ist fuer uns sehr praktisch und guenstig. Bis auf ein paar Kleinigkeiten, kommen wir gut zurecht. Hier waeren die fehlende Moeglichkeit zum Waeschewaschen, die Notwendigkeit eigenes Geschirr mitzubringen und die Schliesszeit um ein Uhr anzumerken. Diese macht die Erkundung Moskaus bei Nacht schwierig. Ein weiteres Manko, welches ich schon angesprochen habe, ist auch der fehlende Zwang zum russisch Sprechen. Eine Unterbringung in russischen Familien oder gemeinsam mit russischen Studenten waere, wenn machbar, hier sicherlich vorteilhafter.

Der Sprachunterricht findet fuer uns entweder vormittags oder am spaeten Nachmittag statt. Abzueglich der Zeit fuer Hausaufgaben und Wiederholung bleibt uns der Rest des Tages zur Erkundung Moskaus. Wir haben schon viel von der Stadt gesehen und sind haeufig unterwegs. Mit der Metro brauchen wir je nach Ziel und inklusive Weg zur Metrostation 30 bis 50 Minuten. Das Metrofahren ist sehr guenstig, so dass wir die Moeglichkeit, ins Zentrum zu fahren oft nutzen. Schade ist, dass wir bisher noch nicht vor die Tore Moskaus gekommen sind. Die Erkundung des Landes faellt auf Grund mangelnder Zeit und Landes- und Sprachkenntnisse relativ schwer. Fuer naechstes Wochenende ist jedoch eine, von der Universitaet angesetzte, Exkursion nach Tula geplant. Die Gelegenheit gemeinsam mit anderen Studenten mehr vom Land kennen zu lernen, finde ich sehr gut und bin schon sehr gespannt. Geplant ist auf jeden Fall auch noch ein Ausflug nach Sankt Petersburg. Auch hier ist man uns wieder bei der Organisation einer Unterkunft behilflich.

Alles in allem, kann ich fuer mich festhalten, dass ich den Aufenthalt hier fuer sehr gelungen und gut organisiert halte. Von Seiten der Universitaet wird versucht uns diesen so angenehm wie nur moeglich zu machen und wir bekommen die Hilfe, die wir brauchen. Dieses Stipendium ist eine tolle Gelegenheit und die Zeit hier hat bei mir den Wunsch geweckt, nocheinmal fuer laengere Zeit in diesen Land zu kommen und seine Menschen und seine Sprache weiter kennen zu lernen. Dafuer moechte ich mich noch einmal herzlich bedanken und verbleibe mit freundlichen Gruessen.